herpy

SCHLEICHEN

Netzwühle

Blanus cinereus

Blanus cinereus ist eine beinlose Doppelschleiche von der Iberischen Halbinsel, die ihr ganzes Leben unter der Erde in lockerem, humusreichem Boden und unter Steinen verbringt. Das Tier ist von der Schnauze bis zur Kloake 15-25 cm lang und hat einen geringelten Körper, eine abgerundete Schnauze und fast blinde Augen. Die Art legt 1-2 Eier pro Jahr und braucht einen tiefen, leicht feuchten Bodengrund, gleichmäßige Wärme von unten und Ruhe. Über die Haltung ist nur wenig bekannt.

Familie: Blanidae Englisch: Iberian Worm Lizard Früherer Name: *Amphisbaena cinerea; Blanus mariae*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**15-25 cm** Kopf-Rumpf-Länge
Lebenserwartung	**5-10 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Grabend**
Lebensraum	**Gemäßigter Wald und Wiese**
Schwierigkeitsgrad	**Experte**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**40 × 30 × 30 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**20-24 °C**
Temperatur, Nacht	**15-20 °C**
Luftfeuchtigkeit	**50-70 %**
Wasser	**Keine Wasserschale**
UVB	**Nicht nötig**
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**1-3 Eier**
Gelege pro Jahr	**1**
Inkubation	**60-90 Tage** bei 22-26 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Blanus cinereus ist eine Doppelschleiche aus der Familie Blanidae. Doppelschleichen (Amphisbaenia) sind beinlose, wurmförmige Echsen, die an ein Leben unter der Erde angepasst sind. Der Körper ist zylindrisch und langgestreckt und von viereckigen Schuppen bedeckt, die in regelmäßigen Ringen liegen, mit 14-18 Ringen auf dem Rücken und 14-20 auf dem Bauch. Es gibt keine Gliedmaßen. Der Kopf ist klein, etwas vom Körper abgesetzt und hat eine abgerundete Schnauze, die zum Graben benutzt wird. Das Sehvermögen ist fast nicht vorhanden, die Augen liegen unter der Haut, während Geruchs- und Gehörsinn gut entwickelt sind. Der Schwanz ist sehr kurz. Die Art hat Präanalporen. Die Grundfarbe variiert von violett bis braun.

Die Männchen werden bis zu 25 cm von der Schnauze bis zur Kloake lang und die Weibchen bis zu 24 cm, doch die Weibchen messen typischerweise etwa 16 cm. Das Gewicht ist nicht dokumentiert. Die Geschlechter haben äußerlich keine deutlichen Unterschiede. Die Zunge ist klein und gespalten und dient dazu, Duftstoffe aufzunehmen, und im Maul sitzt eine Reihe kleiner, scharfer Zähne. Die Tiere kommunizieren mit Duftspuren, die sie im Boden hinterlassen.

Die Tiere im Süden Portugals und Spaniens wurden 2009 aufgrund genetischer Unterschiede zwischen zwei Hauptlinien als eigene Art, *Blanus mariae*, beschrieben, werden heute aber wieder zu *B. cinereus* gestellt. Der Gattungsname kommt vom griechischen blanos, "blind", und der Artname vom lateinischen cinis, "Asche", nach der Farbe. Die Gattung unterscheidet sich von *Trogonophis* dadurch, dass *Blanus* Präanalporen und einen längeren Schwanz hat, der zur Spitze hin schmaler wird.

Verbreitung und Lebensraum

Blanus cinereus kommt nur auf der Iberischen Halbinsel vor: in Spanien, Portugal und Gibraltar, vom Meeresspiegel bis auf etwa 1.800 m. Die Art ist zwischen 200 und 700 m am zahlreichsten. Im nördlichen und nordöstlichen Teil der Halbinsel fehlt sie. In Marokko kommt die Art nicht vor.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Spanien, Portugal und Gibraltar.

LEBENSRAUM

Blanus cinereus lebt unter der Erde in Mittelmeerwäldern aus Steineiche, Wacholder, Eiche und Kiefer, wo der Boden locker, sandig und mit Laub bedeckt ist und wo verstreut Steine liegen. Das Tier hält eine gleichmäßige Körpertemperatur, indem es sich im Boden nach oben und unten bewegt und Steine verschiedener Dicke wählt, unter die es sich legt.

Die Tiere sind im Frühjahr und Sommer unter Steinen oder knapp unter der Oberfläche aktiv, und wo es warm ist, können sie von Februar bis November aktiv sein. Sie sind tagsüber am aktivsten, können im Sommer aber auch nachts aktiv sein. Sie wählen leicht feuchten Boden und meiden die nassesten Böden. Die Haut verliert für ein Reptil dieser Größe ungewöhnlich wenig Wasser, und bei Trockenheit ziehen sich die Tiere unter Steine zurück, wo der Boden die Feuchtigkeit besser hält.

Die Nahrung besteht hauptsächlich aus Insekten und Insektenlarven aus der Laubschicht, dem Boden und der Unterseite von Steinen. *B. cinereus* wird von vielen Raubtieren gefressen: Schlangen, anderen Reptilien, Säugetieren und Vögeln.

Haltung

DAS TERRARIUM

Über die Haltung von *Blanus cinereus* ist nur wenig bekannt. Die Art lebt ihr ganzes Leben unter der Erde und ist fast nie zu sehen, daher beruhen die Empfehlungen auf dem Lebensraum und auf der kurzzeitigen Haltung der Art und von *Trogonophis wiegmanni* zu Forschungszwecken.

Ein einzelnes Tier oder ein Paar braucht ein Terrarium von mindestens 40 × 30 × 30 cm (Länge × Breite × Höhe). Das Wichtigste ist der Bodengrund: Die Tiere liegen fast die ganze Zeit eingegraben, daher bestimmt der Bodengrund, wie es ihnen geht. Lege einen lockeren Bodengrund aus Kokosfasern an, gern gemischt mit Sand, düngerfreier Erde und etwas Laub, der den lockeren, sandigen Waldboden nachahmt. 5 cm lockere Kokosfasern genügen, damit die Tiere eingegraben liegen können, aber 10-15 cm geben ihnen die Möglichkeit, sowohl Wärme als auch Feuchtigkeit zu wählen.

Lege eine flache Fliese oder einen Stein von etwa 15 × 15 cm auf den Bodengrund. Sie entspricht den Steinen, unter denen die Tiere in der Natur liegen, und hier wärmen sie sich auf und finden Nahrung. Verwende nur reine Erde ohne Dünger und Spritzmittel. Das Terrarium braucht eine dichte Abdeckung. Pflanzen, Äste oder Verstecke über die Fliese hinaus sind nicht nötig. Entferne sichtbaren Kot und Futterreste und wechsle den Bodengrund, wenn er sauer wird oder Schimmel bekommt.

TEMPERATUR

Die Tiere wärmen sich auf, indem sie in aufgewärmter Erde eingegraben liegen, nicht in der Wärme des Lichts. Der Bodengrund soll tagsüber 20-24 °C haben, an einem Ende etwas wärmer als am anderen. Beheize ihn von unten mit einem Heizkabel oder einer Heizmatte unter einem Ende des Terrariums, geregelt über einen Thermostat. Miss die Temperatur des Bodengrunds mit einem Fühler in der Erde und nicht die der Luft.

Eine Wärmelampe von oben trocknet den Bodengrund aus und wird nicht verwendet. Nachts darf die Temperatur auf 15-20 °C sinken. Ob eine kühle Winterphase nötig ist, ist nicht dokumentiert.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Es zählt die Feuchtigkeit des Bodengrunds, nicht die der Luft. Der Bodengrund soll schwach bis mäßig feucht sein, nicht nass: Er soll beim Zusammendrücken in der Hand seine Form halten, ohne zu kleben oder zu tropfen. Sprühe den Bodengrund jeden Tag leicht mit Wasser ein. Das hält die Erde feucht und gibt den Tieren Trinkwasser. Lege einen Gradienten an, sodass

ein Ende etwas feuchter ist als das andere und die Tiere selbst wählen können.

Die Tiere meiden die nassesten Böden. In einem Bodengrund, der völlig austrocknet, werden die Tiere gestresst und nehmen nicht zu, erholen sich aber, wenn der Bodengrund wieder feucht wird. Ein Bodengrund, der immer nass ist, führt zu Schimmel und Hautproblemen. Eine Wasserschale ist nicht nötig. Die Luft im Terrarium kann bei 50-70 % Luftfeuchtigkeit liegen.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Tiere liegen eingegraben und sind im Licht nicht zu sehen. UVB ist nicht nötig. Das Terrarium soll in einem Raum mit natürlichem Tag-Nacht-Rhythmus stehen, entweder mit Tageslicht von einem Fenster (nicht in direkter Sonne, wo es schnell zu warm wird) oder mit Beleuchtung an einer Zeitschaltuhr, die der Jahreszeit folgt.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Blanus cinereus frisst Insekten und Insektenlarven. Mehlwurmpuppen und -larven sowie kleine, frisch getötete Grillen, bestäubt mit einem Multivitaminpulver, sind geeignetes Futter. Lege dreimal pro Woche Futter unter die Fliese. Entferne unberührtes Futter nach einem Tag, damit es nicht schimmelt.

Die Futtermenge ist nicht dokumentiert; die Menge wird danach angepasst, ob die Tiere ihr Gewicht halten.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

VERHALTEN UND UMGANG

Blanus cinereus ist selten zu sehen. Die Tiere liegen eingegraben und zeigen sich nur unter der Fliese. Das ist normal. Grabe nicht nach den Tieren, um sie zu kontrollieren: Stress führt dazu, dass sie sich weniger bewegen und ein kleineres Gebiet nutzen. Hebe die Fliese vorsichtig an, um zu sehen, ob Futter gefressen wurde. Die Art ist kein Tier zum Anfassen.

Die Tiere können einzeln oder als Männchen-Weibchen-Paar gehalten werden. Halte nicht zwei Männchen zusammen. Die Tiere hinterlassen Duftspuren im Boden, daher wird der Bodengrund selten und nur teilweise gewechselt.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Alter der Geschlechtsreife ist nicht dokumentiert. Die Geschlechter haben äußerlich keine deutlichen Unterschiede. Das Geschlecht lässt sich sicher bestimmen, indem man den Hemipenis an der Kloake hervortreten lässt, was Erfahrung erfordert und von einem Tierarzt mit Erfahrung in Reptilien durchgeführt werden sollte.

PAARUNG

Die Art pflanzt sich im Frühjahr von März bis Juni fort, und die Paarung findet von April bis Mai statt. Mehr ist in Menschenhand nicht dokumentiert. Ein Männchen-Weibchen-Paar kann das ganze Jahr über zusammen gehalten werden; bei Wunden oder Anzeichen von Stress werden die Tiere getrennt.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt einmal im Jahr 1-2 Eier, selten 3, und lässt sie im Boden zurück. Die Eier sind lang und schmal, etwa 34 × 6 mm. Gib dem Weibchen einen tiefen, leicht feuchten Bodengrund und Ruhe, und grabe nicht nach den Eiern. Die Anzahl der Gelege in Menschenhand ist nicht dokumentiert.

INKUBATION

Inkubationsdauer und -temperatur sind nicht dokumentiert. 60-90 Tage bei 22-26 °C sind eine Schätzung auf Grundlage eierlegender Echsen aus demselben Klima. Die Eier liegen in feuchter Erde und dürfen nicht austrocknen.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Aufzucht in Menschenhand ist nicht dokumentiert. Jungtiere brauchen denselben Bodengrund, dieselbe Feuchtigkeit und Wärme wie die erwachsenen Tiere und kleine Beutetiere wie Springschwänze und kleine Mehlwürmer. Die Jungtiere messen beim Schlupf etwa 8 cm von der Schnauze bis zur Kloake.

Gesundheit und typische Fehler

Über Krankheiten der Art in Menschenhand ist fast nichts bekannt. Die Probleme, die zu erwarten sind, beruhen fast immer auf der Einrichtung:

- Austrocknung und Stress in einem Bodengrund, der zu trocken ist, sodass die Tiere nicht zunehmen.
- Schimmel und Hautprobleme in einem Bodengrund, der immer nass ist.
- Schäden durch Erde mit Rückständen von Dünger oder Spritzmitteln.
- Fehlendes Futter: Die Tiere nehmen nicht zu, wenn sie unter der Fliese kein Futter finden.

Die Tiere sind schwer zu beobachten. Achte darauf, ob das Futter gefressen wird und ob sich die Tiere unter der Fliese zeigen. Ein Tier, das längere Zeit an der Oberfläche liegt, ist krank oder fühlt sich unwohl. Suche einen Tierarzt mit Erfahrung in Reptilien auf.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.